



GENUSS FÜR DEN GAUMEN

Unter der Glocke wartet die Aromabombe

Eigentlich würden wir an dieser Stelle gern unser gewohntes Layout über den Haufen werfen und statt des Kochs/der Köchin/des kongenialen Köche-Teams lieber ein Foto des in der Küche veredelten Produkts – das bekanntlich der Star ist – auf dem Teller und damit am Platz des Gasts zeigen. Oder noch besser: Wir wünschten uns, die Aromen rüberbringen zu können, die uns bei unserem Besuch im „Talblick“ hoch über Wildberg nach dem Lüften der Glocke über dem mit Apfelholz geräucherten Rinderfilet (zwei geschichtete dicke Scheiben) entgegenschlugen – und sehnsuchtsvolle Blicke der Nachbartsche auf uns zogen: „Ach, hätten wir doch auch...“ Dann hätte Claus



Claus Weitbrecht führt meisterhaft Regie im „Talblick“.

Weitbrecht auch andernorts im lichten Saal mit bester Sicht über das Tal der Nagold dem Rinderfilet je ein Töpfchen mit Ochsenchwanzkompott und Heckengäu-Linsen und dazu gereichte Kartoffelplätzchen gesellt. Kostenpunkt: 33,90 Euro – und ist jeden Cent wert. Wir waren davon ebenso angetan wie von den Vorspeisen, als da wären eine Trilogie vom Ziegenkäse – gebacken, gratiniert und mariniert – mit Nusschutney und Kirschessig-Glace (9,90 Euro) beziehungsweise gebeizten Gewürzläch (schön dick, erstklassige Qualität), asiatisch angehaucht (ebenfalls 9,90 Euro). Als Fisch-Alternative zu besagter Rinder-Aromabombe wählten wir in Mandelbutter gebratene Schollenfilets, par-

fümiert mit altem Balsamico und begleitet von Kartoffelkrapfen (19,90 Euro). Offen ausgeschenkt werden die Gutsweine des Nußdorfer Winzers Emil Bauer (Pfalz), der Grauburgunder und das im Holzfass gereifte „Halbstück“, eine kräftige Rotwein-Cuvee. Einmal ließ sich beim Auftragen auch der Meister im Speisesaal blicken: Weitbrecht himself, hochdekoriertes Spross des Familienbetriebs: Als einziger Deutscher schaffte er es beim „Bocuse d'Or“, der Weltmeisterschaft der Profi-Köche, aufs Treppchen, wurde 2003 Dritter. Es war der letzte Schritt

auf der Karriereleiter, bevor er nach Wildberg, zu seinen Wurzeln, zurückkehrte. Seine Ausbildungsstationen sprechen für sich: unter anderem bei Dieter Müller, Harald Wohlfahrt, Helmut Thielges und den Haerberlins.



„Talblick“
Bahnhofsstraße 6
72218 Wildberg
Tel. (0 70 54) 52 47
www.talblick-wildberg.de
Dienstags Ruhetag,
warme Küche 11.30 bis
14 Uhr und 17.30 bis 22 Uhr.

Olaf Lorch-Gerstenmaier
PZ-Redakteur



DURCHGELESEN

Helden in Kickstiefeln

WAS FÜR MILLIONEN BRASILIENER das größte Desaster ihrer Fußballgeschichte war, ist für die Deutschen der größte WM-Triumph aller Zeiten. Das ist das Ergebnis einer WM-Umfrage für die der Autor des WM-Buchs „Heldentaten“ mit dem Marktforschungsunternehmen Respondi mehr als 1000 Fußball-Fans befragte. Das Votum: Das 7:1 im Halbfinale der WM 2014 wurde zum denkwürdigsten WM-Sieg einer DFB-Elf gekürt. Der Kantersieg in Brasilien landete knapp vor dem „Wunder von Bern“, jenem legendären Finalsieg gegen die ungarische Wunder-Elf im Berner Wankdorf 1954. Auf Rang drei: das dramatische Finale 2014 gegen Argentinien im Maracana in Rio de Janeiro.



Mario Götzes Jubel über sein Tor gegen Argentinien im WM-Finale 2014 ziert das Cover. Foto: Verlag

Auf die Frage nach der schlimmsten WM-Niederlage einer deutschen Nationalmannschaft nannten die meisten Fans das Halbfinal-Aus von 2006 gegen Italien (0:2). Auf dem zweiten Platz landete die Final-Niederlage 1966 gegen England durch das legendäre Wembley-Tor. Auf Rang drei folgt das als „Schmach von Cordoba“ in die Geschichte eingegangene 2:3 gegen Österreich bei der WM 1978.

Zum größten deutschen WM-Helden wählten die Fans Gerd Müller, beim größten deutschen WM-Tor siegte Helmut Rahns 3:2 gegen Ungarn 1954, zum größten deutschen WM-Trainer wurde Jogi Löw gewählt. pm/sw

Heldentaten - Die größten deutschen WM-Spiele, Verlag Die Werkstatt 160 Seiten, 150 Fotos, ISBN 978-3-7307-0347-2, 19,90 Euro.



TAGE WIE DIESER

Auf den Hund gekommen

WOW! ODER, UM ES GENAU ZU SAGEN: WAU! Weit über 100 Bilder ihres tierischen Gefährten haben PZ-Leser anlässlich des morgigen Tag des Hundes eingesandt – eines schöner, spaßiger, süßer als das andere. Da hier nur Platz für sieben dieser Fotos ist, hat sich die PZ entschieden, ab heute alle Bilder auf PZ-news.de zeigen. Viel Spaß beim Durchklicken! sw



Viele Erinnerungen verbindet PZ-Leserin Laura Kohler mit ihrem Skippy. Der Australien-Shepherd-Rüde ist im Alter von 14 Jahren gestorben.



Einst musste Spyke unter schlechter Haltung leiden, doch jetzt darf es sich der siebenjährige Siberian Husky gut gehen lassen – bei Susanne Jendrian in Ispringen.



Gemeinsam toben ist doch am schönsten: Abby (6 Jahre alt, links) und Bailey (9 Jahre alt) genießen das Leben in Birkenfeld bei Marco Feuerbacher und Katja Becker.



Kluges Tierchen: Den besten Platz im Garten von Diana Thomas aus Niefern hat sich der 18-jährige Mini-Australian-Shepherd Lucky gesichert.



Gemeinsam durch dick und dünn gehen (von links) Lulou und Hugo aus Tiefenbronn (von Judith Schaan) und Bruno aus Steinegg (von Katharina Auer).



Der vierjährige Biewer-Yorkshire-Terrier Sammy „blockiert schon mal die PZ, wenn man ihn nicht beachtet“, berichtet sein Neulinger Frauchen Tanja Mühlthaler.



Schnuppern erlaubt: Der zweijährige Labradormischung Emily aus Pforzheim wird derzeit zum Rettungshund ausgebildet, schreibt Frauchen Elena Ruszczyk.



SCHON GEWUSST?

Bewegung lohnt sich

WIR ALLE ESSEN an manchen Tagen mehr, als wir sollten. Gelegenheiten dazu gibt es viele: Geburtstage, Grillfeste, Hochzeiten und noch viele mehr.

Ein Forscherteam aus den USA und Frankreich interessierte nun, ob sich die Strategien, die Personen anwenden, um eine zu hohe Kalorienaufnahme zu kompensieren, zwischen Personen unterscheiden, die eher zu Übergewicht neigen und solchen, die weniger Gefahr laufen, Übergewichtig zu werden.

Das Ergebnis: Während Personen, die mit niedrigem Risiko für die Entwicklung von Übergewicht eingestuft wurden, im Anschluss an eine dreitägige Schlemmerei ihr Level an körperlicher Aktivität erhöhten oder auf gleichem Niveau hielten, konnte dies bei den Personen, die eine Neigung zu Übergewicht aufwiesen, nicht gesehen werden. Im Gegenteil: Diese reduzierten ihre körperliche Aktivität sogar – so wurde die Tendenz zur Gewichtszunahme weiter verstärkt. Über den Zeitverlauf von fünf Jahren zeigte sich zudem, dass mehr Zeit, die die Personen im Sitzen verbrachten, mit einem größeren Risiko für eine Gewichtszunahme verbunden war. pm



WORTWÖRTLICH

Schöne Sprossen

SOMMERZEIT ist auch Sommer-sprossenzeit. Diese Zusammensetzung aus „Sommer“ und „Sprosse“ entwickelte sich im 17. Jahrhundert in Norddeutschland. Zurückzuführen ist es auf das frühneuhochdeutsche „sprusse“, das so viel wie „sprießender Hautfleck“ bedeutete. In anderen Regionen werden diese übrigens auch Sommerflecken, Gugerschecken oder Märzen- oder Laubflecken genannt. sw